

# Bündner Landbote.

Saldenstein,

Druck und Verlag von A. Bernhard.

den 18. Dezember 1845.

Von **Schloß Saldenstein** stammt dies neue Volksorgan. Obgleich von vornehmer Herkunft, soll man ja nicht glauben, daß die Tendenz des Blattes ein vornehmer, aristokratischer Liberalismus sei. Dann wäre das Blatt vollkommen überflüssig. Nein, die Absicht des Redaktors ist eine ganz andere: er will sich geistig einbürgern in die Anforderungen des Volkes, des ungelehrten; er besitzt die Selbstverläugnung in die Hütten des Volks herabzusteigen von der Höhe seines herrschaftlichen Sitzes und der Anwalt des Volkes zu werden, möchte auch der Hohn und die Rache aller Standesgenossen sich gegen ihn erheben. Einst vor Jahrhunderten in dem Kriege der Appenzeller gegen die Tyrannei der Aebte von St. Gallen trat der wackere Graf K. v. Werdenberg in die Versammlung der Appenzeller Bauern und sprach: „Es gibt keinen bessern Adel, als ein freies Leben; hier ist, liebe Landleute, da Ihr die gute Sache habt, mein Schwert, mit dem ich Euch zum Siege führen will gegen den Euch unterdrückenden Herzog von Oesterreich. Laßt mich als freien Landmann mit Euch leben und streiten.“ — Die Bauern sahen mißtrauisch auf seine prunkvolle Grafentracht, aber kaum bemerkte er das, so warf er Helm, Panzerrock, Harnisch und Goldsporen von sich, zog einen Bauernkittel an und ward nun Feldhauptmann der Appenzeller, welche er wirklich zum Siege führte und endlich zur dauernden Freiheit. Es ist dies eine nackte Geschichtsthatfache. Dieses schöne Beispiel nachzuahmen, will sich der Redaktor, der übrigens kein hochgeborener ist, bestens bestreben. **Das Volk soll uns verstehen**, das Landvolk ist ein dankbares, leichter zu befriedigendes Publikum, als das sogenannte hochgebildete. — Erneuern wir die Frage, die schon manchmal aufgeworfen worden, ob nämlich die Aufklärung, welche der vornehme doktrinaire Liberalismus erstrebt, hinsichtlich seiner Stellung zum Volke und unter unsern Verhältnissen für das bündnerische Volk eine Wohlthat sei, so müssen wir mit entschiedenem „Nein!“ antworten. — Wer für die Masse des bündnerischen Landvolkes wirken will, muß diesem mit Achtung und Schonung begegnen, mit allgemein verständlicher Sprache ihm Belehrung geben. Wir versichern nicht diese Aufgabe vollständig lösen zu können, wohl aber oft der Lösung nahe zu kommen.

So möge denn jeder Vaterlandsfreund, dem ein volksthümliches Herz in der Brust schlägt, uns den Weg bahnen helfen zu dem Volke in allen Gebirgen und Thälern Bündens. Von Natur und Haufe aus huldigen wir dem rechtlich freien Sinne, der Freimüthigkeit und der guten Laune, und dadurch werden wir zu gefallen suchen. Freiheit und Vaterlandsliebe machen wir zu keinen Kommandowörtern des Dünkels und der Eigenliebe.

Der Landbote hat sich zum Ziele gesteckt, alle wichtigen, rein menschlichen Fragen in ihrem Wesen seinen Lesern in ungekünstelter Sprache vor Augen zu legen und auf den Gang der Zeit, auf Vor- und Rückschritte der Menschheit aufmerksam zu machen, und das mitzutheilen, was die Zeichen und die Bedürfnisse der Zeit erheischen. Die vaterländischen Angelegenheiten werden unsere Hauptaufgabe sein; über allgemeine Volksbildung in höhern und niedern Schulen, über Handel und Ackerbau, Industrie und Gewerbe, Geseßgebung, Finanzen und Strafenwesen, über gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen werden wir die interessantesten Notizen zu sammeln trachten. Zuweilen werden wir die Pritsche des Humors und der Satyre schwingen,

rechts und links Nasenstüber austheilen, unbekümmert, ob wir unsere eigene oder eine fremde, ob eine profane oder heilige Nase treffen.

An den Gränzen der Schweiz angelangt, werden wir mit reger Theilnahme in die übrigen Länder schauen, und treulich das Merkwürdige berichten, mehr aber nicht, da wir weder Macht noch Beruf in uns fühlen, die Reformatoren in andern Reichen zu spielen. — Das Interesse an gewöhnlichen, bloß örtlich bedeutsamen Dingen soll den würdigen Standpunkt unserer Aufgabe nicht verwässern. In dieser offenen Beichte findet jeder einen Vorgesmack dessen, was er erwarten kann.

Mit großer Werthschätzung werden wir die patriotischen Bemühungen redlicher Mitarbeiter anerkennen, die unser bescheidenes Unternehmen mit Beiträgen unterstützen wollen. Es sei diese Bitte hiemit an alle diejenigen gerichtet, die dessen mächtig und dem Verleger gerne etwelchen Erwerb durch das neue Blatt gönnen. Der Verleger ist jedoch verpflichtet worden, allen Schmähsartikeln, selbst als Insertionen, die Spalten zu verschließen.

So tritt dies neue, äußerst wohlfeile Volksblatt gegen Niemand feindselig gesinnt, aber auch keinen Kampf scheuend, vor das Publikum.

Die Rechenschaft über das Technische des Unternehmens gibt in Nachstehendem der Verleger.

## Die Redaktion.

Der Verleger, ein liberaler Untervater, bis jetzt seit vielen Jahren im Dienste des Verlegers der Bündner Zeitung, wünscht sein Glück mit einem neuen Volksblatt zu versuchen, das nur einmal zur Woche erscheinen und auch dem unbemitteltesten Landmann durch sehr billigen Preis zugänglich gemacht werden soll. Ich habe für die Redaktion des Landboten zwei tüchtige Männer gewählt, und es haben diese vorläufig für ein halbes Jahr Zusicherung gegeben. Desgleichen wird sich der bisherige Redaktor der Bündner Zeitung, Herr S. Benedict, bei der Redaktion des Landboten betheiligen.

Format, Druck und Papier sind gleich dem der bisherigen Bündner Zeitung. Der Abonnementspreis für ein halbes Jahr ist **50 Kreuzer** W.W. — Die Zeitung erscheint jeden Samstag Mittag und wird in Ehur durch einen Laufburschen am Nachmittag gleichen Tages ausgeheilt werden. Wer das Blatt abholen will, gehe in Boner's Spezereiladen, wo Herr Wohlwend die Expedition besorgt. Ueber den Markt werden auch im Spezereiladen des Hrn. Jak. Vendi am Platz und bei Hrn. Mart. Kungger u. Comp. Bestellungen, die schriftlichen nur portofrei, angenommen. Damit Alles gut gehe, ersucht man um zahlreiche, zeitige, richtige und deutliche Bestellung.

Ueberdies erwartet der Unterzeichnete, daß auch verschiedene Bekanntmachungen von Beamten und Privaten dem Landboten eingeliefert werden. Der Preis von **drei Kreuzern** für die Zeile ist so billig, daß sich Jedermann veranlaßt finden wird, Anzeigen dem Landboten zuzuwenden.

Auf günstige Theilnahme eines zahlreichen Publikums hoffend, versichere ich, daß den Erwartungen genügend entsprochen werden wird.

A. Bernhard, Buchdrucker.